Th Pr
24

Eine Christli⸗
che kinder zu⸗
cht/ ynn Gottes wort
vnd lere.

Aus der Schule zu Eisleben.

Joan. Agric.

.15 27.

Register.

Warumb Gott das gesetze geben habe. 3
Die zehen gepot/ mit kurtzer auslegung. 4
Das Vater vnser. 12
Auslegung der zwelff Artickel des glaubens. 19
Was man von der heiligen Dreifaltickeit Christlich halten sol. 33
Von dem brauch des leidens Christi. 36
Von dem Abendmal des Herrn. 37
Von dem Ehestande. 39
Wie sich die halten sollen gegen Gott / die zur Ehe greiffen wöllen. 41
Aus was vrsachen Gott dem Ehestande hold sey. 42
Von dem eusserlichen wandel / vnd freundlichem beywonen der Eheleute. 43
Von den Mennern. 43
Von den Weibern. 44
Von der Busse. 45

Dem durchleuchten hochgebornen Fursten vnd Herrn/Herrn Ernsten/Hertzogen zu Brunschwig/etce. Vnd dem wolgebornen vnd Edelen Herrn/Herrn Caspern/ Graffen vnd Herrn zu Mansfelt etce. meinen gnedigen herrn/wundscht Johan Agricola Eisleben/ fride von Gotte.

GNedige herrn/ Es hat euch Gott aus grossen gnaden/mit zweyen stücken sonderlich für andern iungen Fürsten vnd herrn/ reichlich versehen/Erstlich/ das euch von Gotte verliehen ist / von hohem Adel vnd stande der massen geboren zu werden / das ewre herrn veter vber redliche vnd manliche tadten/ der sie viel geübt/ vnd ehrlich beweiset haben/ auch dem Euangelio vnd Gottes wort (damit sich die hohen heupter nicht fast pflegen zu bekümmern) anhengig / vnd von hertzen lust dazu ha-

 ben

ben / Zu dem thut euch Gott die trew / das er ewer iugent nicht allein mit menschlichen / vernünfftigen / sondern auch Christlichen leren leest vnterrichten / Derhalben auch euch deste mehr gebüren wil / mit hohem vleis / der tugend vnd erberkeit zu folgen / vnd sonderlich zu meiden / was wider Gott vnd sein gepot sein würde / Ein grosse Gottes gabe ist es / eins hohen standes seyn / Aber viel ein höher Gottes gabe ist es / wenn ein Fürst vnd herre gelert ist vnd fürchtet Gott. Es bezeugen die alten Historien / das die grösten vnd mechtigsten Fürsten auff erden / fast sehr gelert gewesen seyn / vnd auch die sterckesten kriegsleute / als der grosse Alexander / könig zu Macedonien / Julius der Keyser / Pirrhus der könig / Scipio Aphricanus / Lucullus / Römische bürger / Augustus der Keyser / vnd zu vnseren zeiten der tewre man / des wir ytzund seere mangeln / Keyser Maximilian. Die alten weisen sagen / ein Fürst vnd herre sey / Viua lex / das lebendige recht / Vnd das geschrieben / sey Mutus magistratus

Alexander. Julius. Pirrhus Scipio Aphri. Lucullus. Augustus. Maximilianus.

gistratus / ein stummer / todter Fürst / Wie sol aber ein Fürst odder herre / recht vnd vrteyl fellen / so er es nicht gelernet hat / vnd sich nach nie widder mit der Heyden / nach Gottes lere bekümmert hat? Es ist ein alt sprichwort / Jung gewont / alt gedont. Die weil ich aber nu hoffnung habe / Gott wer de euch mit gnaden ansehen / wie ich denn auch zum teil vnsers Herr Gotts werck bereyd an euch spüre / Hab ich yn ewrem namen dis Büchlin / von der Christlichen kinderzucht / wöllen lassen durch den druck ausgehen / auff das die iungen kinder ynn vnser Schulen zu Eisleben / von euch / als yhren herren / diese gabe empfangen möchten / Denn dis Büchlin ist ewer eygen / vnd das yhr daraus meinen dienst vnd pflicht / der ich euch sonst viel mehr zu dienen pflichtig bin / möchtet erkennen. Gott stercke vnd erhalte euch / zu ewres landes friede / seligem regiment / vnd seines namens ehere / Amen. Eisleben / am tage Martini. M.D.XXVj. iar.

Jung gewont alt gedont.

Warumb Gott das gesetze geben habe/ Exodi. XIX.

DA Gott den Jůden/ durch Mosen das gesetze geben wolt/ beweisete er öffentlich/ mit dem donner/ blitze/ feure/ rauche/ feurdampffe/ hellen bosaunen/ vnd der grossen stymmen/ die man vber menschliche weise/ ynn solchem donner vnd vngewitter verstentlich von fernen/ vnter allem volck hat hören können/ das er darümb das gesetze gebe/ auff das er beschwerte vnd demůtigete al-
Rom. 3. le seelen der menschen/ Denn Sanct Paul sagt/ Das gesetze zeyget vns die sunde/ darzu/ das er eine ygliche seele dahyn treibe/ das sie durch die grösse/ der erkanten sunde/ an yhr selbes verzagen/ vnd alle yhre
Natur vnmüglickeit. rethe/ vnd was sie guts vermöchte/ für nichts vnd vergebens achten můste/ Es ist yhe der natur vnmüglich/ das sie etwas bey yhr selbs finden solt/ dadurch sie yhrem anligen vnd wůtenden gesuche/ radten vnd helffen möchte/ odder ein ander hertz vnd andere gedancken vberkomen/ Natur/ flei-

sch vnd blut/sucht doch das vnd liebet es/ Rom. 8.
das yhm wol thut/herwiddeRumb/so ist es
alle dem feind vñ hasset es/das yhm wehe
thut vnd zu widder ist. Also ist das gesetze/
wie wir Deudschen sagen/ ein knüttel bey
dem hunde/das er nicht allzu geyl werde/
sonder ein wenig zam/ widder seinē danck.

Das Erste gepot. I

Du solt nicht frembde Götter haben für mir/ ich bin dein Gott/ starck vnd ein eyferer/ etce.

Ein Gott seyn/ heyst den leuten radten vnd helffen.

Einen Gott haben/ heyst/ einen helffer haben/das ist/einen solchen/der da helffen kan/ vnd thuts auch gerne/der vns neere/ auffziehe/vnd mit aller notturfft versorge/ ynn leben vnd sterben/ gleich als ein vater seinem lieben kinde thut.

So ist das nu die meynung. Ich wil dein Gott seyn/mangelt dir etwas/ es sey am leibe odder an der seelen/ suche es bey mir/ich wils wenden/vñ dich an keinem ding/ widder leiplich noch geistlich mangeln lassen/

Ich wil mich mit leiplichem vnterhalden vnd narung finden lassen vnd gutwillig erzeigen/auch wil ich mich dein erbarmen/ dir alles verzeihen / thue mir nur widder-ümb die ehere / vnd halte mich für den/ der es thuen wil vnd kan/so soltu sehen/ich wil
Psal. 82 dich nicht lassen not leiden. Psal.82. Jsra-el du solt mich hören / das vnter dir kein frembder Gott sey / vñ du keinen vnbekan-ten Gott anbetest. Thue deinen mund auff ich wil yhn füllen. Wolte mein volck mir gehorsam seyn/ vnd Jsrael auff meinen we gen gehen. So wölt ich yhre feinde bald demütigen/vnd meine hand vber yhre wid derwertige wenden. Vnd würde sie mit dem besten weitzen speisen/vnd mit hönige aus dem felsen settigen.

Herwidder sundigen alle die / so etwas neben Gott auffwerffen vnd gros achten/ vnd nicht schlecht vnd blos / on alle mittel Gotte vertrawen / als da sind alle werck-heiligen / die Gott nicht lassen Gott seyn. Auff die weise haben gesundiget/die könige Jsrael/mit den kelbern/ nach Hieroboams

zeiten

zeiten/ vñ theten die höhen nicht abe. Psal.
Aber mein volck gehorchet nicht (82.
meiner stymme/ vnd Jsrael wil mein nicht.
So habe ich sie gelassen/ ynn yhres hertz
en dünckel/ das sie wandelen nach yhrem
Summa. (radt.
Das Erste gepot lernet/ glauben vnd
furcht. Der glaube tröstet/ Die furcht de-
mütiget/ also/ das niemands vrsach hat/
sich etwas zuuermessen vnd zu erheben/
auch nicht zuuerzweiffeln vnd zuuerzagen.

Das ander gepot. II

**Du solt den namen Got-
tes deines Herrn/ nicht**
vnnütze brauchen/ Denn Gott wird
den nicht vnschüldig achten/ wilcher
den namen des Herrn/ vnnütz brau-
chen wird.

Das ander gepot/ hat eine schwere be-
drawung/ das Gott des nicht wil schonen
wer seines namens misbraucht/ Aber es
wird gleichwol auch hie beschlossen vnd
geboten/ der rechte brauch des namens
Gottes. ym. 90. Psalm sagt Dauid/ Jch

wil yhn erhalten/denn er kennet meinen namen. Gottes name ist eins vaters namen/ also warhafftig auch/das kein mensch mit grosser auffachtung vnd sorge sein kind versehen kan/denn Gott auff vns sihet/ Das bezeugen die Historien/Abrahams/ Isaacs/Jacobs vnd Habels/wie Johel der Prophete sagt/Wer den namen des Herrn anrůfft/der wird selig werden.

Johe. 2

Der misbrauch des Göttlichen worts/ ist zweyerley. Ein eusserlicher/wenn man aus leichtfertickeit vnd böser vnchristlicher gewonheit/kleine vnd grosse sachen zu bestetigen/des namens Gottes vbel brauchet/wie wir denn ytzund an allen örtern sehen/das iung vnd alt/auch zu letzt die weiber schweren bey dem blut/kronen/wunden/marter/tod/Creutz/vnd sterben vnsers Heylands Christi Jhesu/dazu auch fluchen vñ schenden andere leute/dadurch Gott verursacht wird also viel plagen vber vns zuuerhengen/ytzt mit auffruhr/krieg/vnd dem mördischen Türcken/auch mit vielen schedlichen ketzereyen/Secten vnd schwermergeister.

Eusserlich misbrauch Gottes worts.

Es ist

Es ist auch ein iemerlicher misbrauch des namens Gottes/viel erger denn der erste Denn es könnten sich auch die allerheiligsten vnd geistlichen schwerlich für diesem misbrauch hüten / Darzu so gehet diese lesterung des Göttlichen namens einher/ vnter eim schein des lichtes / vnd des rechten Gottes diensts / vnd ist doch heucheley / Teuffels lere / wie es Paulus nennet vnd menschen satzung. Wir haben es erlebet/ das wir gesehen habē / wie ynn diesem stücke vberhand genomen hat vnd obgesieget der Antichrist / der Bapst / ynn dem ansehen / als sey es eytel Gotts befelh / was er mit vns hat für genomen / vnd hat also die gantze welt/mit beschwerung der gewissen mit hauffen zur helle geschwemmet / auch verterbet leib/seel vnd gut / Auff die weise ward Saul vom königreich verstossen / Auff die weise hat Gott/ als die schüldigen vnd felscher des Göttlichen namens / das vergangen iar/die armē pauern gestraffet/ wilche aus vnuerstand der Christlichē freiheit/ auffrur/ vnd krieg anrichten/ Das sagen wir Deudschen / Ynn Gottes namen

Ynnerlich misbrauch des namens Gottes.

1. Re. 15

hebet sich alle vnglück an/ das ist / das augen schew vnd gebler des Teuffels / wenn es yñ die schrifft vnd misuerstand des waren dinsts Gottes geredt / kan nicht ein yeder widder erkennen nach fliehen / er mus gefangen werden.

Dieses stücks haben sich gebraucht alle/ die so vnter den Heyden gesetze vnd recht geben haben. Minos der Creter bey den Kriechen/ Bey den Römern/ Numa Pompilius / bey den Persern vnd Arabiern / der Machumet/ den wir den Türcken heissen/ bey den Deudschen der Bapst mit dem geschwirme der falschgeistlichen/ Denn weñ man Gott nennet/ so fürcht sich alles was lebet/ vñ folgen die leute/ wie man sie füret.

Minos. Numa Pompi. Machumet. Bapst.

Das dritte gepot. III

Bedencke das du den sabbath heiligest.

Der Sabbath hat zwey stücke/ Das erste ist ein stille ruge von allen eusserlichen wercken/ Vñ diese ruge hat Gott den menschē vnd dem viehe zu gut gemacht / Deñ ruge ist ein süsser safft vnd vnterhaltung der natur/ die da sincken vnd zubrechen mus/ wo

Ruge.

man sie mit vberleyer mühe vnd erbeyt be-
schweret. Gott hat die natur erschaffen/
das sie ein brauch vñ vbung haben sol/die-
se vbung sol mit massen getrieben werden/
die vbermas ist von Gotte verboten. Gott
braucht auch selbs aller Creaturen zu sei-
nem lob/nicht zu der Creaturen verderben.
Paulus schilt zun Colossern/die an yhr flei- Col. 2.
sch keine kost wenden.

Zum andern hat der Sabbath ein heili- Geistliche ruge.
gung/eine geistliche ruge / das wir still ste-
hen/aller vnser rethe/anschlege/werck vnd
thuen. Dieser heiligung bedeutung vnd
schatten ist / der leipliche eusserliche Sab-
bath gewesen/ Deñ eben wie wir eusserlich
feyren vnd erbeyten nichts / also feyret hie
vnser hertze vnd wille / vnd hanget alleine
lauter an Gottes wille / also das wir ia ni-
chts thuen/es gefalle vns/ es gleisse so wol
als es wölle / von vns selbs / aus eygener
wal / das Gott nicht geheyssen hat / vnd
wenn auch einer künde auff ein mal / die
gantze welt bekeren zu Gotte/so sol er doch
für Gotte verbannet seyn/wo es yhn Gott
nicht geheyssen hat.

Hieher gehören / alle' die stende / die da

wöllen / durch yhr eygene wal / vnd von yhn selbs erwelten wercken / an beruff des wort Gottes / Gotte die nehistē seyn / als da thuen die Meßknechte / Mönche vñ Nonnen klöster / Gott hat sie solchs nie geheyssen / ia yhr hertz ist weit von yhm.

Die heiligen den Sabbath recht / wilche wissen / das sie Gott ynn einen stand / darynne sie leben sollen / geworffen hat / vnd tragen des stands keinen misfallen / vnd ym falle das es ein geringer vnlüstiger stand sey / dennoch lassen sie sich an Gottes wolgefallen genügen / vnd halten aus / es werde yhn sauer odder süsse / schwer odder leichte / suchen auch kein andern höhern stand.

Solche stende sind / daran Gott kein misfallen hat / vater vnd mutter / der ehestand / kinder / söne / töchter / herrn / knechte / empter / hohe vnd nidder / das weltliche schwerd vnd öbirkeit / vnd die man zum schwerd brauchen mus / zu recht / friede vñ regimenten / die den acker bawen / vnd alle die dazu helffen / handwercks leute / schmide / schuster / gerber / becker / brawer. Summa / alle die sich mit yhren henden neeren /

odder so den erbeytern / mit dem dienst am wort fürstehen / Schulmeister / Pfarrer / Prediger / Und alle diese stende haben allei= ne das wort Gottes / das sie des tages hö= ren sollen / am wilchen sie eusserlich feyren / wer aber das nicht höret vñ verachtet es / der wird gestrafft werden / wie der / Nu. 15.

Das Vierde. IIII

Ehre deinen vater vnd deine mutter / das du lange lebest auff erden / die dir Gott dein Herre ge= ben wird.

Die ehre / wilche wir den elltern verpfli= cht seyn / ist zweyerley / Die erste / das wir eygentlich wissen / das es Gotte also wolgefellet / das wir von vnsern elltern sollen geporn werden / sie seyn hohes odder niddern standes / reich oddet arm / Auch was sie vns heyssen / das nicht öffentlich widder Gott ist / das das Gott heysse vnd von vns foddere / Denn es ist also von Got te versehen / das wir yhre söne vnd töchtere worden seyn.

Die andere / Wir seyn schüldig / das wir vnsern elltern thun / wie sie vns gethan haben / Sie haben vns erne=

eret / mit sorg vnd angst aufferzogen / das sollen wir yhn widderumb thun / wo / vnd wenn sie es bedürffen. Die alten weisen haben dieser trew vnd pflicht exempel genomen von dem Storcke / Denn der Storck hat die art/vnter allen thieren / das er seine elltern / wenn sie alt seyn worden / widderumb neeret / vnd wenn sie nymmer fliegen kůnnen / so huchet er sie auff seinen rücken / vnd füret sie aus auff die weide / gedenckt also der trewe seiner elltern / vnd widdergilt sie yhn.

Natur des storcks.

Von den elltern / kompt das regiment auff die weltliche öbirkeit / denn wie die elltern daheym ym hause gewalten / vber yhr kind vnd hausgesinde heymlich / also gewaltet die öbirkeit vnter dem hauffen / vnd yn der gemeyn öffentlich. Die elltern schaffen fride vnd recht ym hause / Die öbirkeit schafft fride vnd recht öffentlich / vnd an allen enden.

Darumb ist auch der öbirkeit ampt / das sie vater seyn sol / vnd allen menschen wolthat vnd güte erzeygen / auch niemand widder gewalt nach vnrecht widerfarē lassen

Man findet ynn der alten Weisen buchern
geschrieben/das für alten iaren/die Fürsten
oben auff yhrem zcepter ein storch gefüret
haben / damit sie beweiseten / es solte von
yhn ydermeniglich gnade vnd güte gewar-
ten/Christus ym Euangelio heyst die Für- Luce.22
sten auch / gnedige herrn / als die da sollen
gnade vnd wolthat allen menschen bewei-
sen. Wo nu ynn der Obirkeit/ das widder-
spiel befunden wird / da sind nicht Für sten
vnd gnedige herrn/sondern Tyrannen/wü-
trichte/vnd vngnedige herrn/ die des Für-
stlichen titels nicht werd seyn / Montes
predationum/raub berge / vnd gesellen der
dieb vnd mörder/ wie sie Dauid vñ Jesai- Psal.77
as nennen. Jesa.1.

Das Fünffte gepot. V

Du solt nicht todten.

Christus hat das gepot vom tödten /
ynn vier stücke geteylet. Matthei. 5. Yhr Matt.5
habt gehöret/sagt er/ das da gesagt ist den
alten/Du solt nicht tödten / wer aber tod-
schlegt / der sol des gerichts schüldig sein/

Jch sage euch aber / Wer mit seinem bru-
der zőrnet / der ist des gerichts schůldig/
Wer da aber sagt zu seinem bruder/Raca/
der ist schůldig des radts/Vnd wer da sagt
du narr/ der ist des ewigē fewers schůldig /
Vnd bald hernacher sagt er/ vertrage dich
zuuor mit deinem widdersacher / ehe das
du zum richter komest. Hie ist durch Chri-
stum ausgelegt dis gepot / das hierynne
1 verboten ist/ zum ersten / der zorn des her-
tzens / das ist / der widderwille vnd groll
widder den nehisten / darynne begriffen
wird / das fürnemen vnd wille zu schaden
2 dem nehisten. Zum andern ist verboten/
des zorns brůllen / wenn er ausbricht/ ynn
Raca. das Raca/ynn ein őffentlich scharren vnd
3 zeychen eins zornigen hertzen. Zum drit-
ten/So kan vnd wil Gott nicht leiden von
vns/das wir vnsere brůder verachten wől-
ten / sondern er wil das sich niemand vber
den andern erhebe / vnd halte nicht viel
4 von vns selbs. Zum vierden/ ist der grobe
todschlag verboten/So yemand seinen bru
der ersticht odder erwürget. Es ist auch zu
merckẽ

mercken/ das ein yglicher grad/ein sonder-
liche straff hat/yhe herter vnd herter.

Wer mit seinem bruder zörnet / wer seim 1
bruder böses gůnnet vnd gedenckt / der ist
werd / das man yhn für gerichte lade/ vnd
verklage yhn seiner missethat.

Wer Raca sagt/vnd leest den zorn ynns 2
werck vnd eusserlich zeichen komen/der ist
des radts schůldig / das man vber yhn zu
radte gehen sol / vnd beschliessen/wie man
yhn straffen solle/vnd mit yhm gebaren.

Wer/ Du narr / sagt / vnd verachet one 3
schew/seinen bruder / den sol man ynn das
hellische fewer werffen/ darynne er zu ewi-
gen zeiten sol gequelet werden.

Nach diesem kömpt der todschlag von 4
yhm selbs.

So ist das die meynunge dis gepots/
Du solt nicht tödten / du solt widder böses
gedencken/nach erzeygen/nach reden/nach
thun / widder deinen nehisten / Sondern
sey freundlich/gütig mit hertzen / mit mun-
de/mit zeychen vnd der that/gegen feinden

vnd freunden / halt wenig vnd gering von dir selbs / gros vnd viel von andern.

Das Sechste gepot. VI

Du solt nicht ehebrechen.

Ehebruch geschicht mit dem hertzen / augen odder zeychen / worten vñ wercken.

I Mit dem hertzen / wie Christus sagt / Matt. 5 Wer ein weib sihet / vnd begeret yhrer / der hat schon die ehe gebrochen mit yhr / ynn seinem hertzen.

Mat. 18 2 Mit den augen / Ergert dich dein auge so reys es aus vnd wirff es von dir.

Coloss. 3 3 Mit worten / Coloss. 3. Leget von euch alle vnzüchtige rede / von ewrem munde.

Ephe. 5 4 Mit der tadt / Ephe. 5. Hurerey vnd alle vnreynickeit / sol auch nicht genennet werden vnter euch.

Summa.

Du solt ein züchtigen / keuschen gedancken / geberd / wandel / rede vnd leben haben.

Das

Das Siebende. VII

Du solt nicht steelen.

Wer ynn seinem handel vnd gewerb nicht glauben helt/ die wahr felscht/vnd mit fynantzen/odder sonst mit bösen griffen/ein andern betreuget vnd vbereylet/ der stilt seinem nehisten sein gut. Hie mus man herziehen allerley hantierung vnd handel/ mas/gewichte/ wahr/ güter/müntze/vnd was dem gleich ist. 1. Thess. 4. Vnd das niemands seinen bruder verforteyle ym handel/denn Gott wil das alles rechen. 1. Thes. 4.

Das Achte. VIII

Du solt nicht falsch gezeugnis gebē widder deinen nehisten.

Ym Siebenden gepot ist verboten diebstal des guts/Ym Achten ist verboten/dieb stal der ehren/Vnd ist die meynung/ Du solt mit aller welt fridlich leben/ lege alle

ding zum besten aus / verteydinge das gerüchte / fodddere die sachen deins nehisten / felt vnd sundiget dein bruder / so decke du vnd entschuldige seinen fall / Rede von deinem nehisten nichts denn das gut ist / vnd das yhm zu ehren vnd glimpffe gereychen müge / Wir Deudschen sagen also / Der ist weise vnd wolgelert / der alle ding zum besten kert.

Dentsch sprichwort.

Das Neunde. IX

Du solt nicht begeren / deines nehisten hauses.

Das ist / Seines glückes vnd wolfart / Vnd las dich nicht ynn die augen stechen / ab du schon sihest / das er höher geehret vnd gehalten ist / denn du. Exodi. 1. stehet geschrieben / Vnd dieweil die wehemütter Gott fürchteten / hat er yhn heuser gebawet / das ist / Er hat sie reich gemacht / hat yhnen glück vnd heyl geben / vnter den leuten.

Exod. 1.

Das zehende. X

Du solt auch nicht bege-

ren/ widder sein weib/ nach seinen knecht/nach seine magd/ nach seinen ochssen/nach seinen esel/ nach etwas aus allem dem/das sein ist.

Den abgrund vnd tieffe der menschlichen natur/ erforschen diese letzten zwey gepot/Denn wir werden keinen so heilig vnd reyne finden auff erden/der nicht begeren solt/Lies das Siebend Capitel zun Ro. 7. Römern/Derhalben werden wir hie alle schüldig am gesetze/vnd an allen gepoten Gottes vnsers Herrn/die von Adam geborn seyn.

Das Vater vnser.

Das Vater vnser hat sieben gebet/die S. Ciprian nennet/sieben schende Titel vñ schmehung vnsers lebens/das wir hie füren auff erden.

Vater.

Wer für Gott trit vnd spricht / Vater / der versihet sich gentzlich zu Gotte / aller hülffe vnd trostes / gleich wie ein kind / das zu seinem vater spricht / Vater gib mir ein brod / nichts vberall zweiffelt an des vaters güete / sondern helt es gewis dafür / denckt auch nicht anders / denn der vater werd yhm das brod geben / Sonst nennet es den vater nicht vater / es begerte auch keins brods nicht.

Vater / ist ein wort eins woltheters / wie wir ym sprichwort sagen / Er thut bey mir als ein vater / das ist / er thut mir die trew vnd güete / die ein vater pflegt bey seinem kinde zu thuen. Summa.

Vater ist ein wort des glaubens.

Vnser.

Vnser / ist ein wort der brüderlichen liebe / vnd des diensts / den wir aneinander zu vben schüldig sein / Denn wer da spricht / vnser / der suchet nicht das seine / sondern

ander

anderleut gut vnd frommen/Er sihet vmb sich vnd wird gewar/das viel leute allent= halbē sein/yhm gleich/die alle vnsers Herr Gotts hülffe vnd gnade bedürffen/Vnd dieweil er aus Gottes gnaden so ferne ko= men ist/das er Gott für einen vater erken= net vnd nennet/so begeret er/Gott wölde sich als ein vater/seins vnd yhrs vnglücks zu gleich annemen/vnd yhnen radt schaf= fen/Darumb spricht er/Vnser vater/nicht mein vater allein.

Vater ist glaube.
Vnser ist liebe.

Der du bist ym hymel.

Das ist/der du alle ding gewaltig regi= rest/ym hymel vnd auff erden/Vnd dis ist ein bekentnis der gewalt Gottes/vnd em= sig ruffen vnd sehnen der heiligen Gottes auff erden/die da begeren/das sie auch der mal eins/an dem ort sein möchten entledi= get von diesem iamer vnd elend/darynne sie leben müssen auff erden/da sie ym yh= res vaters schos vnd arm rugen möchten/

vnd sagen also / Wir seyn seer weit von dir vater / wir auff erden / du ym hymel / wenn wird es der mal eins werden / das wir vns vnsers erbteyls mit freuden ergetzen mügen.

Die Erste bitte. I

Geheiliget werde dein nahme.

Jesai. 9 Gottes namen sind / Jesaie. 9. Wunderlich / Radt / Starck / Gott / Helt / Fried/fürst / Ewig vater / Gerecht / Heyland / Gnad / Gerechtickeit / Barmhertzickeit / Allmechtig / Gütig / Leben / Licht / Stercke / vnd alles was gut genennet ist / ist Gottes namen

Menschen namen sind / Schwacheit / Gottes lesterung / Sünde / Tod / Helle / Mörder / Bluthunde / Kinder des zorns / Knechte der sünde / Hellbrende / Vngedult vnbarmhertzickeit / Thorheit / Bosheit / Betrug / List / Schade / an Gott nicht gedencken / Sich selbs am höchsten lieben / Gottes verechter / vnd alles was böse mag genennet

net werden/ das ist der menschen name.

Nu wil fleisch vnd blut yhre namen hoch achten / vnd yhr schwacheit widder bekennen nach wissen / Die heiligen aber empfinden yhre gifftige natur vnd schalck, heit / darumb begeren sie / Gott wölte sei, nen namen auff erden lassen hoch geacht werden von yederman/vnd das sie den sel, bigen namen / heilig vnd seelig brauchen mügen/Sie bitten auch/das yhn yhr vater an yhrer namen stat / seinen namen setzen wölle / Denn die natürlichen vnd rechtge, borne eheliche kinder / werden ia nach yh, ren vetern genennet.

So ist das nu die meynung / Dein name werde geheiliget / Mache das wir deinen namen allein gros achten vnd preisen / see, licklich brauchen/predigen/ehren/vnd das du vns gebest für vnser vngerechtickeit / sunde vnd den tod / den wir verdienet het, ten/gerechtickeit/gunst vnd leben/Las au, ch keinen namen auff erden sonst mehr stat haben vnd auffkomen.

Die andere bitt. II

Zu kome dein reich.

Die heiligen bekennen öffentlich / das dieweil sie hie leben auff erden / ynn des Teuffels reich sind / Darümb schreyen sie/ Gott wölde yhnen benemen die neygung zur sunde/vñ yhn geben den heiligen geist/ der yhr hertze new vnd reyne mache / das sie lust gewynnen zum gutten / lieben keuscheit vnd einickeit/vnd hassen vnzucht vñ vneinickeit.

Des Teuffels reich.

Jst ein angeborne art vnd neygung zu sundigen / wilche art reytzt vnd treibet / ytzund zu zorn / ytzund zu geitz vnd ehre/ kurtzümb zum vnglauben / das wir Gotte ia nicht vertrawen / denn also spricht die natur / Jch weys von Gotte nichts / ich wil thun was ich kan/ Jch sehe wol wenn ich nicht sorgete/ ich müste offt hungers zu bette gehen.

Gottes reich.

Jst die gerechtickeit des hertzen / neygũg

zum guten / also das es den heiligen wol thut / das sie der sunden künnen los werden / vnd künnen widder das wüeten yhrer natur den feind lieben vnd wolthuen / Vnd dis reich / ist die rechtschaffene wirckung des heiligen geistes / den Christus mit seinem blut erworben hat vnd geben.

Die meynung.

Dein reich kome zu vns vater / las deinen heiligen geist / vber vns walten / der vns füre / treibe / vnd gerecht mache / das wir vns ia selbs nicht gelassen werden.

Die Dritte. III

Dein wille geschehe / als ym hymel auch auff der erden.

Ym hymel ist ein wille / denn was Gott will / das wöllen auch alle heiligen / Aber wir / die noch fleisch vnd blut haben / sein widder mit gedancken noch willen mit Gott eins / Derhalben bitten auch die heiligen / das sie zu frieden seyn / wie Gott mit

yhnen

yhnen gebaret/wo er yhn yhren willen bre-
che. Gott heysset vnd wil dis/so heyssen
vnd wöllen sie ein anders/Nu kan Gott
seinen willen nicht vben an vns/er tödte
denn zuuor vnsern willen. Jch habe weib
vnd kind lieb/vnd wil das sie leben/So
kömpt Gott vnd zeyget mir seinen willen/
vnd leest weib vnd kind sterben/Vnd ynn
dem lerne ich/wie mein wille widder Got-
tes willen gestanden sey/dieweil ich mich
so fast vmb sie bekümmere vnd betrübe/
Sonst lies ich es hyngehen/vnd Gott wal
ten/wo mein wille mit Gottes willen sich
Ro. 12. vergleichet hette. So sagt Paulus Ro. 12.
Last euch verenderen durch vernewerung
ewers synnes/auff das yhr prüfen mügt/
wilch da sey/der gute/der wolgefellige vnd
der volkomene wille Gottes/Weñ nu das
geschehen sol/so kostet es viel sterben vnd
tödten des alten menschens.

Darümb ist die meynung/Dein wille ge-
schehe/Verleihe vater vns die gnade/das
wir deinen willen gedültig vnd willig tra-
gen mügen/wenn du durch leiden vnd an-
fechtung

fechtung/vnsern willen dempffen vnd töd-
en wilt/das ist/ Was wir gros achten vñ
lieben/das verdammestu vnd schlechst es
nidder/ Las vns deinen willen für ein gna-
de achten/sonst düncket vns ymmer es sey
ein zorn vnd vngnade/stercke vns ynn dem
erkentnis deines willens/das wir nicht ver
zagen. Cantico. am letzten sagt die Braut/ Cant. 8
Die liebe ist starck wie der tod/vnd der eyf-
fer so hart wie die helle.

Die Vierde bitt. IIII

Vnser tegliche brod gib vns heute.

Brod heyst die schrifft/alles was wir be-
dürffen zu vnser erhaltung/vnd das wir
teglich gebrauchen/Psal. 103. Vnd das Psal. 103
brod stercke das leben des menschen/als da
sind/essen/trincken/kleyder/das wir Deud-
schen sagen/hülle vnd fülle/ vmb vnd anb/
vñ mit dem wort meynen wir Deudschen/
es sey einem Christen genug/das er heut-
te habe/morgen bescheret vnser Herr Gott
aber/Denn wir haben yhe einen solchen

vater / der für seinen son sorget / wie er yhn
speise vnd trencke / auch kleide / Er wil yhm
auch alles geben / wo er yhn nür drümb bit⸗
Matt. 6 tet. Matthei. 6. Yhr solt nicht sorgfeltig
sein für ewere seele / was yhr essen odder
trincken werdet / auch nicht für ewren leib /
wo mit yhr yhn bekleydē wolt / Ein yglich⸗
er tag hat genug an seinem vnglück. Da⸗
rümb ist das die meynung / Vater gib vns
brod / souiel vns heute von nöten / morgen
wirstu aber radt schaffen / das wir nicht
Luce. 12 hungers sterben. Luce. 12. Es gehört ni⸗
cht zum leben des menschen / darynn eines
menschen güter zu viel haben / vnd zur teg⸗
lichen / ierlichen narung nicht von nöten /
sondern vberig sein / Wir Deudschen spre⸗
chen / Gott bescheret vber nacht. Mercke
aber / was Gott für eine grosse gnade dem
leiplichen brodte than hat / das wir alles
dinges zu essen müde vñ vberdrüssig wer⸗
den / Brodts wird niemands satt nach
vberdrüssig.

Die Fünffte. V

Erlasse

Erlasse vns vnsere schulde/ wie deñ auch wir verlassen/ denen die vns schuldig seyn.

Der Teuffel hat vns ein gros register vnd viel kerbhöltzer gemacht/ das Gott viel vrsach hat zu straffen/ vnd ynn die helle werffe/ Darumb schreyen die kinder/ aus lauterer zuuersicht zu yhrem vater/ er wölte sie straffen aus gnaden/ nicht nach rechte/ wie sie wol verdienet hetten/ gedencken vnd singen/ on vnterlas/ Herre gehe nicht ynns gericht mit deinem diener/ Deñ es wird doch niemands gerecht gefunden/ der da lebe für deinem angesicht/ Alle die kriegen mit yhren grossem schaden/ die mit Gotte fechten/ Gott behelt doch allwege recht. Psalm. 144.

Das hyntzu gesetzt ist/ Wie denn auch wir vergeben/ allen den/ die vns schüldig seyn/ gehört zur widdergeltung/ Die

vergebung der sunde ist schon vnser / wenn wir alles des vergessen das man vns thut/ achten vns nicht besser denn andere leute/ rechen auch nicht mit schaden / das heyst Paulus Sophrosynen/ wen̄ man alle menschen/ höher vnd heiliger achten denn vns selbs / Gott wil aller vnserer feyle vergessen/wenn wir herwidderūmb vnseren brüdern verzeyhen / was sie widder vns gethan haben / Summa Summarum/Gott wil vns thuen/wie wir thun vnserem nehi-
Mat. 23 sten. Matthei. 23.

Die Sechste. VI

Vnd fure vns nicht ynn versuchung.

Hie bekennen wir / mit dieser bitte / das wir vmblagert seyn/mit einem grossen heere / von vnsern feynden / vnd künnen nyrgent hyn entlauffen.

Aber dafür bitten die heiligen / das yhn die belegerung nicht zu schaden kome/ vnd sie aushungere vnd verterbe.

Darūmb

Darümb ist es also viel gesagt/lieber vater mache es also / das vns die anfechtung vnd versuchung vnser feinde / nicht zu gros nach zu schweer werde / das sie vnser ia nicht gewaltig werde / vnd regire vber vns/ vnd mache vns zu knechten. Rom. 6. So sol nu die sunde vber euch nicht hirschen/ Sünde wird da bleiben / aber hirschen sol sie nicht. Rom. 6

Die Siebende. VII

Sonder erlose vns vom vbel.

Gott kan wol leiden / das man auch für zeitliche/leipliche plagen vnd seuchen bittet/die selben ab zuwenden / wenn er seine ehre hynweg hat / vnd das man solchs alles thue/ab es sein wille were/das er es hyn neme/vnd wo es sein wille nicht were/ das er vns ewig darynnen bleiben lasse/dieweil wir des gewisse sein / es geschehe vns alles zu gute/was Gott mit vns macht.

Das Vater vnser
Namen der seuchen vnd kranckheiten.

1 Pestilentz.
2 Hunger.
3 Auffruhr.
4 Krieg.
5 Frantzos.
6 Aussatz/vnd alle andere kranckheit.
7 Der gehe tod.
8 Schendlich armut.
9 Weltliche schande.
10 Helle.
11 Besessen werden vom Teuffel.
12 Kranckheit des viechs.
13 Schaden am ackerbaw/ brand/ odder sonst.
14 Wenn das viech stirbet.
15 Wansynnkeit.
16 Wilde thirer/ Werwölffe.

Amen.

Das ist/Es wird alles also geschehen.

Der Glaube.

Vber diesen Artickeln / die wir also / niemand weys durch wen / von vnsern elltern gelernet haben / haben sich die Christen so weit die gantze welt / dermassen vereiniget / das sie alle Göttlich / vnd ein kurtze Summa sey / alles des / das die gantze schrifft vermag / Auch alles des / das wir von Gotte wissen sollen / vnd von nöten ist / das man sie den iungen mulch Christen für trage.

Es sind aber diese Artickel / ein lebendiges bekentnis des glaubens / Vnd es ist hie ein mas vnd ziel gesteckt / den hochfliegenden geistern / das sie wissen sollen / wie weit sich Gott wil erkennen lassen / vnd wie weit nicht / Es wird auch niemands gebüren / höher zu faren / ynn der erforschung der Maiestet / wie denn Solomon auch Prouer. warnet / Wer die Maiestet erforschet / dem 25. wird die glori zu schweer seyn.

Ich gleube.

Der Glaube

DAs wörtlin glaub/schleusset/das diese Artickel alle/ der Natur frembde / seltzam vnd vnmüglich seyn zubegreiffen. Denn was man gleuben mus / das ist vber alle synne/ aller menschen vernunfft / witz vnd verstand / man sihet nichts / man greiffet nichts/man gleubt es nur.

Ich gleube an Gott.

Ich gleube das ein Gott sey / vnd der achtung vnd sorge/ auff /vnd für mich habe/dieweil das eygentlich ein Gott ist/ der guts thut / vnd andern leuten hilfft vnd redt.

Vater.

Dis wort trifft das veterliche hertze vnd guten willen Gottes / Denn die heiligen wissen / das Gott nicht alleine / achtung vnd sorge / auff vnd für sie habe / sondern die achtung vnd sorge ist dermassen gethan / das er sorge für vns / wie ein vater für sein kind / vnd thue es auch wenn wir

es schön

es schön nicht verdienen / wie denn auch ein vater für das kind sorget / nur darümb / das es sein kind ist / nicht das es das verdienet hette. Rom. 5. Da wir feinde waren / da seyn wir yhm versünet. Johan. 3. Gott hat die welt also seer geliebet / das er seinen einigen son / für sie gegeben hat. Rom. 5 Jo. 3

Almechtigen.

Das wort bezeuget die gewalt Gottes / wie vater den willen / Er wil es thuen / Er wil helffen / denn er ist der vater / er kan es thuen / er kan helffen / denn er ist almechtig / vnd alle ding sind ynn seiner gewalt.

Schepffer hymels vnd der erden.

Hie wird mit der that erweiset / das er wölle vnd könne helffen / denn er hat es zuuor beweiset / seiner hende werck / geben des zeugnis / Denn er hat hymel vnd erden / vnd alles was darynnen ist / von nichts / vnd durch ein lauters wort erschaffen / wie denn geschrieben stehet / Er sprach ein wort / da stund es alles für yhm. Psal. 33

Zu dem/eben wie wir angefangen haben zu seyn/ehe wir waren/durchs wort.

Wir waren auch/ehe wir wurden ym wort/vnd werden erhalten dieweil wir seyn/durchs wort/Also werden wir ewig bleiben vnd erhalten werden ym wort/wenn nu alle Creatur/vnd wir selbs/werden auffhören zu seyn.

Das wort ist gewesen/ehe hymel vnd erden erschaffen ist worden/Das wort was/da alle Creatur wurden/Das wort
Col. 1. tregt vnd erhelt alle Creatur/dieweil sie
Joh. 1. sind/Das wort wird alle Creatur erhal-
Psal. 33 ten/weñ sie nu für aller welt/vnd yhr selbs augen nymmer seyn werden/Denn also müssen alle ding widder ynn yhre ankunfft
Heb. 1. komen. Hebre. 1. Er tregt alles/durch die krafft seinsworttes.

1 Ich gleube an Gott.

Ich gleube das ich ein Gott habe/der mich nicht lassen wird.

2 Vater.

Denn er kan mich nicht lassen/er wil es gerne

gerne thun/ Er wil mir das liebste vnd das beste beweisen/ denn er ist ia der vater.

Almechtigen. 3

Er ist starck genug/ er kan wol vber mir halten/ denn aller ding ist er gewaltig/ vnd widder yhn vermag niemands etwas auff zu bringen.

Schöpffer hymels vnd der erden. 4

Er hat es beweiset/ das er wölle vnd künne helffen/ ynn dem/ das er hymel vnd erden geschaffen hat.

Vnd ynn Jhesum Christum.

Hie wird des weges gedacht/ dadurch wir zu der erkentnis des vaters komen/ wie denn Christus von yhm selbs sagt. Jo. 14. Joh. 14
Jch bin der weg/ warheit/ vnd das leben. Gottes des vaters Natur vnd art/ ist viel höher/ denn das sie menschen verstand vñ vernunfft möchte erforschen/ Denn Gott hat sich gar vnd gantz verborgen ynn die

Creatur / also das yhn nach nie kein men-
Mat. 11 sche gesehen hatte / denn der son. Matt. 11.
Niemands kennet den vater / denn der son /
Jo. 1 vnd wem es der son wil offenbaren. Jo. 1.
Niemands hat yhe Gott gesehen / der aber
ynn des vaters schosse ist / der hat es ver-
kündiget.

Das beweisen die zweene namen des
Jhesus; sons / Jhesus / Heyland / Christus / der gesal-
Chri- bete / Deñ Gott hat yhn mit seinem geist
stus gesalbet / das ist / Er ist Gott / Jesaie. 42.
Jesaie. 41. 61. Gott heyst / ein eyfferer vnd recher / Jhesus
wendet das alles beydes abe / Jhesus ist
der Heyland / denn er hat vns errettet / da
wir den tod verwircket hatten / Christus ist
der könig / Gott / vnd Gottes son / vnd wird
ewig bey vns hirschen / also das wir frey
seyn / für der furcht aller vnser feinde / der
sunde vnd des Teuffels / die kein recht
mehr zu vns haben.

So ist das nu die meinunge. Vnd ynn
Jhesum Christum seinen einigen son. Ich
gleube / das Gott der almechtige vater /
der schepffer hymels vnd erden / einen son
hab

habe / den er auff die erden geschicket hat / ynn wilchem er öffentlich hat sehen vnd leuchten lassen / seinen gnedigen Göttlichen wolgefallen / wilcher wille / der welt zuuor hyn / gantz vnbekant was. Gott sitzet hoch vnd niemand kan zu yhm komen / so hat es auch niemands gewust / wie er gegen vns gesynnet were / bis so lang Gott sich hat sehen lassen / ynn seinem son Christo / den er den Vetern versprochen / vnd vns gegeben hat.

Seinen son.

Das ist der Gottspfennig / vnterpfand vnd die losung / der gonst Gottes / die er zu vns tregt / dadurch wir gewisse seyn / Gott neme sich vnsers vnglücks an / Ab wol ein Engel / Prophet / odder ein heilige / vns Gottes gnade verspricht vnd zusagt / yedoch zappelt vnd zweiffelt ymerdar vnser hertze / vnd haben ymmer sorge / es sey nach ein mangel daran / Denn hohe / vnbegreiffliche ding / kan man nicht leichtlich gleuben / Aber dieweil der komen ist auff erden / der des vaters willen am besten

weys/vnd ynn des vaters schos ist/radt vnd liebster son/ so empfehet das gewissen gut hoffnung/es sey also wie es höret/ das Gott vns geneyget ist/ vnd freuntlich seyn
Heb. 1. wil/ Hebre. 1. Gott hat mancherley weise vnd offt geredt durch Propheten/ vnd zu diesen letzten zeiten/ hat er durch seinen son zu vns geredet 2c.

Seinen einigen son/

Durch das wort/Einigen/ist dis bekentnis seer reich gemacht/ denn es ist also viel als spröche er/ Gott hat nichts liebers nach bessers gehabt denn seinen einigen son/ vnd wo er etwas bessers vnd liebers gehabt hette/so hette er es vns auch geschencket/so hold ist er vns.

Vnsern Herrn.

Nemlich/ der vnser warnympt vnd sorget für vns/ dieweil wir hie auff erden leben/ seufftzen vnd engsten vns/ gleich als die erstlinge des geistes/ des worten wir gehorchen/ vnd lassen vns durch den Heiligen

gen geist füren / vnd tödten vnser fleisch/ Denn des regiments vnd sorge halben ist er vnser Herre.

Der empfangen ist.

Nu folget die weise / dadurch Gott augenscheynlich beweiset hat/vnd vns sehen vnd greiffen lassen/wie war das sey/ das er vnser freund ist / zu dem wir vns des liebsten vnd besten versehen sollen / Syntemal er sich vnser also tieff erbarmet hat / das er sich ynn seinem sone vnsers vnglückes annympt/als sey es sein selbs / Darauff auch Mattheus/ den spruch Jesaie einfürt / Er hat vnser schwacheit auff sich genomen/ leiplich vnd geistlich. Mat. 8. Jesaie. 53.

Vom heiligen geiste.

Ist er vom heiligen geiste empfangen/so mus sie on menliche vermischung empfangen haben / So mus die mutter ein Junckfraw seyn / So mus der leib/das fleisch vñ blut Christi/reyn vnd one sunde seyn.

Geborn von Marien.

Der Glaube der iunckfrawen.

Dieweil Christus von einem weib geboren ist/so ist es klar / das er vnser bruder ist/ vnd das er darumb vnser fleisch vnd blut/ an sich genomen hat / auff das er vns abrisse von der hohen Maiestet/ vñ gewenete vns an die geringen formen des Creutzs/ denn fleisch vnd blut/wil ymmer vbersich/ Wir sind tieff herunden / vnd gaffen nur vber vns / Gott sitzet hoch / vnd sihet tieff vntersich / So wil vns Christus leren/das wir dahyn sehen sollen/ da Gott hyn sihet/ nemlich ynn die tieffe. Er hat ein mal seinen son ynn die krippen / ynn des weibes schos/ vnd ynn den stall zu Bettlehem gelegt/wer sein darff/ wird yhn ynn der hohe nicht finden/ aber wo er yhn findet so wird er yhn schrecken / Ym stalle leest er sich finden / da ist er ein kind / freundlich / vnd erschrecket niemands . Moses schreibet von

Exo.12 yhm. Exodi. 12. Yhr solt das lemlein von der herd nemen / Er sol vnsers fleisch vnd bluts seyn.

Gelitten

Gelitten vnter Pontio Pilato.

Des Landpflegers Pilati, wird darůmb gedacht/das man wůste / an wilchem ort ynn der welt/zu wes zeiten/vnter wilchem Kayser vnd Regenten /Christus gelitten hat/Denn diese stůcke gehören zu eim geschichte/das man beschreiben sol / wenn es geschehen ist / Darzu das man sehe / wie Christus leib/natůrlich fleisch vnd blut sey/ der da leiden vnd sterben kan. zum letzten so ist auch hiemit gedacht worden / der Prophecey Jacob. Genesis am. 49. Es Ge. 49 wůrde der mal eins geschehen / das nach ende des Jůdischen königreichs/vnter eim fremden König/der Held solt geborn werden.

Gecreutziget.

Das ist/ Er ist die vermaledeyung selbs

worden

worden / auff das er vns von der vermaledeyung erledigete / wie denn geschrieben stet
Deu. 21. het / Vermaledeyet sey von Gotte / der am holtze stirbet. S. Bernhard sagt / Du bist also holdselig ynn meinen augen / Jhesu / des kilchs halben / den du getruncken hast.

Gestorben.

Dis ist das heubtstück / der grossen Gottes gnaden / der sich von hertzen frewen alle die / welche yhr gewissen naget / die sunde drückt / die helle schrecket / verzagen vnd schüchtern für Gottes zorne / Denn Christus tod / ist die reiche Apoteck widder alle
Rom. 4 le vnser kranckheit / Rom. 4. Christus ist gestorben vmb vnser sunde willen / Vnd wenn yemand Christum gefraget hette / da er das Creutz auff seinem halse zum thore hynaus trug / Jhesu was tregstu? so würde er on zweiffel geantwortet haben / Ich trage ewere sunde.

Wir hatten mit der sunde / den tod / als die straffe für die sunde / verdienet / vnd folgend / Gottes zorn vnd die helle / Dieweil aber

aber Christus gestorben ist / vmb vnserer
sunde willen / so mus ia Christus alles hyn-
weg genomen haben / das die sunde auff
vns geerbet hatte / Gottes zorn / vnd den
Teuffel.

Vnd begraben.

Auff das Christus yhe gar hynunter ge-
drückt / vnd auffs eusserste gedemütiget
würde / So ist er nicht alleine / vnter die Jesa. 53
vbeltheter gerechnet / wie der Prophete
sagt / sondern ist gantz vnd gar zu nichts
gemacht / Wer da stirbet / der stehet schwer
lich widder auff vnd wird lebendig / Wer
aber begraben ist / zu dem ist kein hoffnung
mehr / das er widder kome / Auff das die
freude hernacher deste grösser würde / die-
weil man sich der ehre nicht versehen het-
te / das Christus / der für aller welt henget /
als ein vermaledeyter für Gott / solle der
maledeyung entlauffen / vnd widder leben-
dig werden / Darzu so wolt Gott beweisen
ynn seinem sone / seine krafft / denn er pflegt
aus nichts alle ding zu machen / auch aus

dem tode das leben. zum letzten / ist hie trost fürgehalten/ vns allen/ das vns Gott auch nicht verlassen wil / ab wir zur zeit ynn solche bedrengung fallen vnd komen würden/ Denn dieweil wir mit Christo gestorben seyn/ so werden wir auch mit Christo aufferstehen. Rom. 6.

Rom. 6.

Der da hynunter gestiegen ist zu der hellen.

Das ist/ der die schmertzen der helle vnd verzagung empfunden hat. Diesen fürgeschmack der hellen hat er angezeyget selbs/ da er schreyet am Creutze/ Mein Gott/ wie hastu mich ynn der höchsten not verlassen. Wer aber von Gotte verlassen ist / der ist vnter dem Teuffel vnd ynn der helle/ das wir gute hoffnung haben sollen/ der tod vñ die helle vermügen vns nicht zu schaden. Ephe. 1. Nu aber seyn wir versünet worden / ynn dem leibe seines fleisches / durch den tod/ 2c.

Mat. 27

Ephe. 1

Vnd am dritten tage wider

derümb

derumb aufferstanden vom tode.

Christus stirbt darumb / das er fort an leben müge / vnd nymmer mehr sterben. Rom. 6. vnd das ist vnser gerechtickeit. Rom. 6
Denn er stirbet vmb vnserer sunde willen / vnd ist erstanden vmb vnser gerechtickeit Rom. 4
willen.

Sterben / vnd aufferstehen / seyn also nahe / das sie einander folgen / Es erstehet niemands / er sey denn zuuor gestorben / Also stirbt auch niemands Christlich vnd geistlich / er wisse denn ynn der hoffnung / er werde widderumb erstehen. Also sagt Christus / Es sey denn / das das weitzen körnlein Joh. 12.
ynn die erden falle vnd sterbe / so bringt es keine frucht. 1. Reg. 2. Der Herre füret 1. Reg. 2
gen helle vnd herwidder.

Die stehen mit Christo von den todten auff / die da empfinden / das sie stercke vnd trost / widder die sunde empfangen haben / vnd haben gute ruge ynn yhrem gewissen.

Item / die da frölich tragen künnen alles vnglücke / das yhn zu fellet / der hoffnung dieweil sie wissen / das sie einen solchen vater haben / der da geneyget ist / vns vnser schwacheit zu gute zu halten / vmb seines sons willen/vnd wil vns vnsere feyle schencken.

1 Wer da fület die beschwerung der sunden/der stirbet rechtschaffen/ vnd ist begraben / schüldig der hellen vnd ewigen fewers / für Gottes vnd sein selbs augen/denn er findet keinen radt / wie er möchte los werden.

2 Wer aber seufftzet vnd sehnet sich / das er müge von den sunden los werden / der erferet wa zu yhm diene das sterben Christi/vnd der nahet sich zur aufferstehung.

3 Vnd wenn er nu widderümb frölich wird/vnd ist gewisse / Gott habe yhm seine sunde vergeben / so ist er rechtschaffen vom tode erstanden.

4 Zum letzten/wer ym glauben gegründet ist / vnd fest stehen bleibet / vnd lesset sich
Ephe.4 nicht von einem yglichen winde der lere bewegen

bewegen/ lesset sich auch nicht abwenden/ von der hoffnung des Euangelions / der feret rechtschaffen gen hymel mit Christo/ vnd sitzet zur rechten seines vaters/ein herre hymels vnd der erden/vnd der hellischen pforten. Hieher gehöret der gantze. 90. Psalm. psa. 90

Paulus sagt zun Colossern am andern/ Col. 2. Christus habe zum ersten hynweg genomen das böse gewissen/ vnd hab es an das Creutze gehefftet.

Zum andern/ So hat er alle vnsere feinde werlos gemacht / zu boden geschlagen/ vnd die gewaltigen Fürstenthumen vnd Herschafften geplündert.

Zum dritten / hat er die Fürstenthumen vnd Herschafften / zum heerschaw gemacht/yhr schild vnd helm auffgehenckt vnd yhrer gespottet.

Zum letzten/ hat er ein heerprangen vnd triumph aus yhnen gemacht / vnd hat gefangen gefüret die gewalt vnd herschafften/für yhm her gebunden.

Man findet ynn den alten Historien/

das ein gros ehr vnd lob erlanget haben die leute/ die yhrer feinde mechtig sind worden / sie geschlagen / vnd gefangen gefürt
Scipio. habē/Als Scipio/da er den kônig Siphax/
Marius Marius / den kônig Jugurtham/ Metel-
Metel- lus/den kônig Persen/ Tiberius/ zween kô-
lus. Tiberi- nig aus Deudschen landen/ ynn yhren Tri-
us. umphen gefangen gefürt haben. Wie viel mehr hat Christus erlangt / da er ynn seinem Trumph/den tod gefangen füret / die helle/den Teuffel / das bôse gewissen / vnd Gottes zorn. Die ehre des Triumphs / ist souiel deste grôsser / souiel mechtiger vnd gewaltiger die feinde gewesen seyn / So hat Christus die aller mechtichsten feind/ die da seyn geschlagen vnd vberwaltiget/
1.Co.15 sunde / Teuffel. Lies das . 15 . Cap. der ersten Epistel zun Corinthern.

Es sind viel eusserlicher zeichen ynn den Creaturen / darynne die aufferstehung abgemalet ist/das wir auch eusserlich für augen sehen vnd greiffen mûgen/das die todten werden auff stehen.

An der

An der Sonnen/wenn sie auffgehet vnd 1
niddergehet/Denn sie gehet vnter/eben als
wölt sie nicht widder komen.

Am Mond/ wenn er vierteylich vnd 2
voll ist.

An tag vñ nacht/Deñ des nachtes mehe- 3
ren sich alle kranckheit / vnd der mensch ist
viel verzagter vnd erschrockener des na-
chts/ denn am tage.

Am schlaff vnd wachen / Denn der da 4
schleffet / der weys nicht wo er ist/ odder
was er thut.

An der kleydung vnd blösse / Denn der 5
nacket ist/schemet sich / vnd weys nyrgend
sich zuuerhüllen.

An der bewme blüen / Denn das hübsch 6
auff den bewmen felt dahyn/ wenn sie blü-
en / das alle vernunfft sagen müste/wenn
sie es nicht teglich sehe / wenn die blüt ab-
fellet/es würde nymmer kein frucht folgen.

Kurtzümb / die zeychen der aufferste- 7
hung / tragen mit sich alle kreuter / vnd

alles was samen tregt / denn aller samen vertirbet vnd verfaulet ynn der erden / auff das es leben müge.

Er ist gen hymel gefaren.

Ynn dem das Christus vom tode auff-erstehet / erweiset er mit der tadt / das er Gottes son sey / Ynn dem aber / das er gen hymel feret / bereytet er den weg gen hymel
Jo. 3 zu komen. Johan. 3. Es kömpt niemands ynn den hymel / denn alleine / der vom hymel gestiegen ist / der son des menschen / der auch ym hymel ist / Vnd dieweil Christus erhöhet ist / wie die schlange / so füret er gen hymel alle die / die da bekennen er sey yhrent halben gestorben / vnd suchen ruge bey yhm / Christus bücket sich / vnd wir hucken auff / so treget er vns auff seinem rücken gen hymel.

Vnd sitzet zur rechten Gottes / seins almechtigen vaters.

Dis ist die befestigung/des ewigen reichs Christi/vnd der höchste rhum/den man von Gotte rhümen kan/vñ dauon er auch wil gerhümet seyn/nemlich das er seinen son/den er so tieffe hat sincken lassen/ynn die maledeyung für alle welt/yhm selbs hat gleich gemacht/vnd yhn widder kommen lassen/zu seinem erbe/des er sich ein zeitlang/vns zu gute geeussert hatte/gleich als were er es nicht/Er ist fleisch worden aus dem ewigen son Gottes/dem worte/auff das er vns ynn dem wort ernewete. Philip. 2. Christus hat dem vater gehorsam geleystet/bis ynn den tod/vñ ynn den tod des Creutzes. Darümb hat Gott seinen namen also hoch gemacht/das er sey vber alle namen/vnd das man ynn dem namen Jhesu/alle knie beuge/ym hymel/auff erden/vnd ynn der helle. Phil. 2.

Zu der rechten Gottes sitzen/nicht bey dem heupt/nicht bey den schuldern/nicht zun füssen/sondern zu der rechten seiten/ist zu gleich mit Gotte/erfüllen vnd regieren alle ding. Ephe. 1. Vnd wilche da sey/

die vberschwenckliche grösse seiner krafft an vns/ die wir gleubt haben/nach der wirckung seiner mechtigen stercke / wilche er gewirckt hat/ ynn Christo / da er yhn von den todten aufferweckt hat / vnd gesetzt zu seiner rechten/ym hymelischen wesen/ vber alle Fürstenthumb / gewalt / macht / hirschafft / vnd alles was genand mag werden / nicht alleine ynn dieser welt / sondern auch ynn der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnter seine füsse gethan. Lies den. 18. Psalm.

Daher er komen wird zu richten die lebendigen vñ die todten.

Eben wie Christus / der ware Gottes son/ auff erden gangen ist/vnd hat sich seiner Gottheit nicht berhümet / also wird er komen zum gerichte / am Jüngsten tage/ wie ein mechtiger gewaltiger Gott / vnd wird sich von aller welt als ein gestrenger
Mar. 13 richter offentlich sehen lassen. Marci. 13.

Vnd

Vnd als denn werden sie sehen komen/ des menschen son / ynn den wolcken/mit grosser krafft vnd herlickeit.

Das man sagt / lebendige vnd todten/ gehört dahyn / das zu der zeit der zukunfft Christi zum gericht / nach viel leute leben werden/ Das bezeuget Paulus zun Corin. 1.Co.15
Vnd . 1 . Tess. 4. 1. Thes. .4.

Das Dritte stück.

Jch gleube an den heiligen geist.

Gleich wie die heiligen bekennen / das bey dem vater sey/der ewige wille/von anbegynne der welt zu helffen/Darnach/ das der son dasselbige von des vaters wegen/ der welt gezeyget hat / Also bekennen sie auch/das die erkentnis des vaters/vnd des sons / eygentlich des heiligen geists werck

Der vater hatte beschlossen von Esey. anbegyn/ehe denn der welt gründe geleget wurden / er wolt zu gelegener zeit/ die welt Ephe. 1
dem Teuffel aus dem rachen reissen. Ephe. 1.

Der

Der son williget dareyn / offenbaret der welt des vaters hertz / vnd richtet des vaters befehl aus. Philip. 2.

Phil. 2.

Der heilige geist / den Christus geschickt hat / da er gen hymel gefaren ist / prediget das/treibet es vnd helt an / bis an das ende der welt. Also sagt Hilarius / Die ewickeit ist ym vater / das gleichnis ym ebenbilde/ der brauch ym geschencke.

Hilarius.

Joh. 16

Das die schrifft den heiligen geist / einen tröster nennet/ Paracletum / ein anhalter/ das ist von seines ampts wegen / Denn er tröstet die geengsten gewissen/richtet auff/ die gefallen seyn / vnd denen / die ytzund fallen wöllen/reychet er die hand / vnd die da fliehen wöllen / ermanet vnd schilt er/ Vnd gleich wie die heubtleut ym kriege/ das volck anschreyen vnd hertzenhafftig machen/wenn sie sagen/Nür frisch hynan/ fort / fort / wir wöllen heute ehre vnd gut gewynnen/Also tröstet der heilige geist/ vñ macht hertzenhafftig / die blöde vnd verzagt seyn / vnd sich für allem dinge fürchten/ sie wolten fort dringen / vnd sich dem

Teuffel

Teuffel nach keinen feind schrecken lassen.
Rom. 8. Der geist hilfft vnser schwacheit. Rom. 8.

Eine heilige gemeyne kirche.

Die gemeyne kirche ist heilig / Denn sie ist aller heiligen gemeynschafft / aller Christen einfeltige meynung / also / das wo ein Christ hynkompt zu andern Christen / so findet er einerley meynung vnd lere von Christo. Die Christen ynn Indien / Türkey vnd Egypten / halten eben das von Christo / das die Christen thun / wilche gegen mitternacht vnd niddergang wonen.
Ephe. 4. Ein leib vnd ein geist / Ein Herre / ein glaube / eine Tauffe / ein Gott vnd vater vnser aller. S. Augustin sagt / Ich wolt dem Euangelio nicht gleuben / wo mich der kirchen einfeltige meynung nicht dazu vermöchte / Denn es kan nicht müglich seyn / das die / die also weit von einander seyn / ym niddergang vnd auffgang der Sonnen / solten einer meynung vnd lere seyn

Eph. 4

Augustinus.

seyn / wo Gott darüber mit sonderm vleis nicht hielde.

Darümb yrren alle die / so die Kirche an einen ort / zeit / person / kappen / orden vnd yrgend eine satzung binden / Denn die Kirche ist aller heiligen gemeynschafft / sie seyn wo sie wöllen / nicht alleine die Römische
Matth. .24. vnd Antiochenische kirche. Matth. 24. Das reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen geberden / Wenn sie zu euch sagen werden / Sihe ynn der wüsten ist es / gehet nicht hynaus / Sihe ym hause ist es / gleubet es nicht.

Diese kirche ist erweiset / durch eynhelliges bestendiges zeugnis vnd öffentliche bekentnis / der lieben Propheten / Ertzueter vnd Marterer / die darauff gestorben seyn / das da sey ein gemeynschafft der heiligen / das ist / das ein wort sey / vnd ein Euangelion / dadurch alle heiligen ynn gemeyn selig werden / vnd seyn selig worden / von der welt anfang an / bis an das ende / Eben das

Euangelion / das den fromen Habel vnd Abraham hat selig gemacht / wird vns alle selig machen / vnd den letzten heiligen.
.1. Cor. 10. Sie haben alle eine geistliche speise gessen / vnd haben alle von einem geistlichen trancke getruncken / sie truncken aber von dem geistlichen felse / der yhn folgete / der fels was aber Christus. 1. Co. 10

Eine vergebung der sunden.

Das ist die lôsung vnd hoffarbe / des reichs Christi / durch wilche sie sich vnter einander kennen / die da gleuben / Es ist die heertrumme / damit man berůfft zur růstung vnd gegenwere / zu der heiligen gemeynschafft die gleubigen.

Diese lôsung ist bedeutet ym Jubel horn / Leuit. 22. Denn ym Jubel iar kamen alle gůter / sie weren verkaufft odder vermietet / widderůmb an yhre rechte herren / Zacharias hat dasselbige gedeutet / auff die offenbarung des Euangelions. Leuit. 22

Luce

Luce. 1. Vnd hat auffgericht (sagt er) ein horn des heyls/ ynn dem hause Dauid/ ynn der gemeyne / Vnd hernacher spricht er / Vnd erkentnis der selickeit gebest/ seinem volck / die da ist/ynn vergebung yhrer sunden.

Gleicherweis als nu das Leuitisch horn gelautet hat / Erlösung der gütter / also schalt dis horn des heyls / ynn der gemeynen kirchen / Vergebung der sunde/ Erlösung der sunde.

Eine aufferstehung des fleisches.

Denn es werden zum leben eingehen/die guts gethan haben / das ist / die yhren willen vnd fleisch gebrochen vnd gecreutziget haben mit Christo / vnd alleine dem gefolget / das sie Christus geheyssen hat. Die aufferstehung bezeugen die geschichte Mathei. 28. da zu Jerusalem vieler todten cörper/gesehen seyn worden lebendig \ Sanct Paul redet hieuon viel. 1. Cor. 15.

Zum letzten/die ausserhalb dieser gemeyne seyn / werden ynn das ewige fewer vnd tod eingehen.

Amen.

Die heiligen gleuben / das dis alles war ist/vnd werde also geschehen/ Herwidderumb/die Gottlosen/die solchs widder hoffen nach fürchten / werden widder Gott nach yhre gewissen zu freunde haben.

Was man von der heiligen Dreifaltickeit Christlich halten sol.

Ynn vnsers Herr Gotts sachen / sie seyn 1
gros odder kleine / so mus man auff zwey ding acht haben.

Auff das wort / vnd auff 2
den Glauben.

Darumb wenn du hörest sagen/ Gott 3
sey ein Gott/vnd seyn doch gleichwol drey personen / odder etwas der gleichen / So

E thue

thue du Gotte die ehere / vnd halt dich nach dem worte Gottes / das dich nicht betriegen kan / zu dem so wird nichts von dir gefoddert / denn das du Gotte trawen vnd gleuben solt / vnd yhn nicht lügen straffen / Vnd wo du ausserhalb des worts suchen wilt / weise vnd art / Gotte zu dienen / die Maiestet vnd Göttliche natur zuerforschen / so hastu Gottes verleugnet / Denn du leest das für über gehen / darauff du soltest am aller meysten acht genomen haben.

Also / wenn man saget ym Euangelio / von vergebung der sunden / ewigem leben / vnd aufferstehung der todten / so las dir schlecht an den worten genügen / vnd gleube yhnen / Denn der das wort ynn die welt geschicket hat / kan nicht liegen / vnd foddert von dir nichts anders / denn das du seinem wort gleubest / Thustu das nicht / so straffestu Gott lügen / das wird er nicht leiden.

3 Von der Dreifaltickeit sol man auff folgende weise / einfeltig reden. Drey Person werden

werden genennet ynn der Gottheit / vnse⸗rent halben / die doch eins Göttlichen we⸗sens seyn vnd vngescheyden / deshalben / das dreyerley vnterscheydene werck der Gottheit gesehen werden / nehmlich / das dem vater / der wille endlich auff gelegene zeit / der welt zu helffen zugegeben werde.

Dem sone aber die exequutio / das er des vaters willen ausgericht vnd offenbaret hat.

Vnd dem heiligen geiste zugegeben wer de / der brauch vnd selige erkentnis dieser beyder / des vaters / vnd des sons / Des wöl⸗len wir ein grob gleichnis sehen an der son⸗nen.

Die sonne hat drey vnterscheydene wer⸗cke / die doch natürlich vnd wesentlich ein ding seyn. Gleich⸗nis.

Liecht.
Stralen.
Hitze odder werme.

Es ist eine wesentliche / natürliche sonne / die da leuchtet / stralen gibt / vnd wermet / Sie ist yhrenthalbē nicht anders / hat auch

des halben keine verenderung / wenn sie leucht / vnd wenn sie stralen gibt / odder wermet / Vnd diese drey sind gleichwol vnterscheyden ynn yhren wirckungen / vnd doch an yhn selbs Natürlich eins.

Gleicherweys / wie die Sonne eins bleibet ym wesen / vnd hat drey vnterscheydene werck / Also bleibt auch ein Gott / ynn den dreyen vnterscheidenen Personen vnd wercken / darzu drey gehören.

Der vater ist das liecht der Sonnen der Gottheit / der schleusset / Er wölle gnediglich der welt helffen vnd radten.

Der son / ist / die stralen / wilche die sonne auff erden aus geust vnd scheinen lest / Denn der son verkündiget / vnd treget der welt leiplich für / des vaters ewigen willen vnd gabe.

Der heilige geist / ist die werme vnd hitze der Gottheit / der vns lernet / wes wir vns zu yhn allen beyden / guts vnd liebes versehen sollen / vnd des liechts vnd stralen recht zur selickeit brauchen / stecket vns an /

vnd

vnd macht vater vnd son ynn vns lebendig/das wir gewis seyn/ ynn vnserm hertzen/sie seyn beyde ynn vns.

Derhalben so yemands wil erforschen/ die Maiestet vnd Gottheit / der hebe an Christo an / vnd bilde yhm Christum für die augen/auff das aller fleischlichste/Das liecht der Sonnen were mir gar nichts nůtze/wo sie yhren glantz nicht herunder auff die erden reichen liesse / vnd wermete mich weñ sie mich růret. Also were es niemands nůtze/das Gott oben ym hymel sesse/regirte alle ding / vnd thete vns nicht kund seinen willen vnd wesen / durch seinen son.

Die stralen der Sonnen růren die erden/ vnd ym růren wermen sie die erden/ Also steiget Christus vom hymel / růret die erden / lebet vnd stirbet auff erden / auff das er vns durch sein blut vnd sterben / die selbige Gőttlicher Sonnen hitze erwőrbe vñ gebe / nemlich den heiligen geist / der vns von newem widder gebieret/leytet vnd fůret ynn alle warheit.

So hůte dich nu für alle den/die Gottes

wesen vnd radt / auff eine andere weise le-
ren / Es hat Gotte ein mal also wolgefal-
len / das er seinen son ynns fleisch steckete /
den willen wird er nicht widderruffen / vnd
das darůmb / das er vns mit der Maiestet
vnd glori nicht schreckete / sondern freunt-
lich zu yhm lockete / das wir yhn nu fort-
hyn lieb gewůnnen / dem wir zuuorn feind
waren / vnd yhn / als einen strengen richter /
der nůr würgete vnd schlůge / seer fürchten.

6 Hilarius ym ersten buch von der Drey-
Augustinus. faltickeit / wilchen spruch S. Augustin wid-
der holet hat / lib. 6. sagt also. Eternitas
in patre / species in imagine / vsus in mune-
re / Das ewige Göttliche wesen ist ym va-
ter / Der glantz vnd der lebendige Conter-
fey / ym bilde / Der brauch aber ist ym ge-
schencke.

7 Eternitas / das ewige vnendliche wesen
ist der ewige gewisse radt des vaters / da-
durch er beschlossen hat / er wölte zu gele-
gener zeit / das Euangelion / die predigte
von seinem son / der welt offenbaren / vnd
der

der radt ist gewesen / ehe denn der welt grundfeste geleget ist worden. Ephe. 1. Ephe. 1

Speties in filio / der widderglantz des 8
gnedigen willens Gottes / ist der son / wilch er den selben willen eröffnet / vñ mit leben / wandel / tod / lere vnd blut bezeuget / Gott sey also freuntlich gegen vns gesynnet / als ein vater gegen seinem kinde. Ephe. 1. Ephe. 1
Coloss. 1.

Der brauch ym geschencke / Usus in mu- 9
nere. Das geschencke ist der heilige geist / den vns Christus geben hat / da er ist gen hymel gefaren / Dieser geist / erkleret den vater / vnd den son / Dauon das Euangelion S. Johannis durch aus saget.

* *
*

Von dem brauch des leidens Christi.

1 Christus da er auffs eusserste gedemü-
tiget ist/ vnd dem Teuffel vnd der helle für-
geworffen/ ist er der Conterfey vnsers ver-
maledeyten fleischs vnd bluts / Denn eben
wie Christus Jhesus henget am Creutze/
ynn sein selbs vnd aller menschen augen
verworffen / nach dem als geschrieben ste-
Deu. 21 het/ Vermaledeyet sey der am holtz stirbet/
Also seyn alle menschen vermaledeyung
vnd ein grewel/ für Gottes augen.

2 Aber ein solch blutrunstig grewelich ge-
sicht/ erzörnt nicht/ sondern stillet Gott vñ
versünet yhn / das ist / Gott schencket vns
die selbigen vermaledeyung / vmb der liebe
willen seins sons / dadurch wir getröstet
werden / vnd empfahen gute zuuersicht /
Er werde vns gnedig vnd hold seyn / Deñ
eben wie er seinen son / zu letzt nicht sincken
lest / sondern rücket yhn mit gewalt aus
dem tode vnd allem vnglück / also wird er
vns auch thuen. Jesaie. 53. Vmb der sün-
de

de willen meines volcks / habe ich yhn geschlagen.

Von dem abendmal des Herrn.

Ym newen Testament sind zwey Sa- 1
crament / der Tauffe vnd des Altars.

Zu einem Sacrament gehören zwey 2
ding.

1 Ein wort das etwas zusagt.

2 Vnd ein eusserlich sichtiges zeychen / das wir greiffen vnd sehen mügen. Ro. 4.

Gott sagte Abraham zu / Er wölte ynn 3
seinem samen benedeyen / alle geschlechte Gen. 12
der erden / Vnd zum Sigill dis bunds / gab er yhm die beschneittung.

Ein menschlichs hertz ist viel zu sch- 4
wach / das es solt eim schlechten wort Gottes gleuben / Darumb dienet Gott vnserer schwacheit / aus sondern grossen gnaden / vnd setzet zum wort / eusserliche zeychen.

Das abendmal hat diese zwey auch/ Die zusagunge ist die.

Luc. 22 Mat. 28 Das ist mein leib/der fur euch gegeben wird/Das ist der kilch/ des newen Testaments/ynn meinem blute/das fur euch ver⸗gossen wird/zur verge⸗bung der sunden.

5 Das eusserliche zeychen/ ist brod vnd wein.

6 Das wort vnd zusage hat die krafft/das es zum eusserlichen zeychen bringe/ das das es hat/ vnd leest gleichwol das zeych⸗en für sich bleiben/das es ist.

Gott

Gott hies Mosen / er solt für dem vol- Nu. 21.
cke ein eherne schlange auffhengen. Diese
schlange ist eherne auffgehencket / alle
welt sihet sie / sie ist gegossen / vnd von men-
schen henden gemacht / vnd kan an yhr
sebs niemands helffen / Aber dieweil Gott
sein wort drauff wirffet / nemlich das (wer
die schlangen wird ansehen / der wird ge-
sund werden) Da macht das wort aus
der ehernen schlangen / eine geistliche heyl-
wertige schlange / vnd verseuffet ynn sich
die schlange / macht die schlange eben der
art / wilcher art das wort ist / das / wer die
schlange ansihet / der sol gesund werden /
Vnd ynn dem das die schlange also geist-
lich wird ym wort / bleibet sie doch gleich-
wol ein eherne schlange wie zuuorhyn.

Also auch / das wort / Das ist mein leib / 7
Das ist mein blut / 2c / bringen zum brod
vnd wein / was sie haben / nemlich das blut
vnd den leib Christi / vnd das brod vnd der
wein

wein/bleiben gleich wol/was sie seyn. Der kilch ist das newe Testament/ ynn dem blute Christi/Denn an den kilch kunde man das blut andern nicht austeylen.

8 Das brod vnd der wein/sind krefftige zeychen/zur selickeit/durchs wort das darauff felt/das ist/sie bestetigen die zusage Gottes/ynn vnseren gewissen/ vnd bezeugen Gott werde sein wort halten/vnd sich vnser erbarmen/Denn ynn diesen zeychen hat er offentlich sehen lassen/wie er gegen vns gesynnet sey.

9 Wer nu sich für Gotte fürchtet/vnd weys ym schrecken des todes/vnd nagung des gewissens/vmb der sunde willen/nyrgent zu bleiben/Der sol wissen/das yhm hie ym wort vnd zeychen/ein ertzney seines gewissens zu bereitet sey/Vnd wo er sie ynn dem glauben nympt vnd neusset/ so wird er befinden/das kein grösser trost auff erden ist/die gewissen auffzurichten/ denn diese Sacramentliche wort vnd zeychen.

Von

Paulus der Apostel sagt/Ephe. 1. Das 1
wir empfangen haben / die vergebung der
sunden / durch das blut Christi / nach dem
reichthum der gnade Gottes / wilche er
vberschütet hat auff vns / durch allerley
weisheit vnd klugheit/ 2c. Vnd teylet also
an dem ortte / die lere des glaubens / ynn
weisheit vnd klugheit.

Das wort weisheit begreifft den glau- 2
ben vnd die lere / wilche den glauben allei- Weis-
ne leret vnd treibet/ als da seyn / alle predi- heit.
gten vnd Propheceyen/da Gott etwas zu-
sagt / nemlich / von des weibes samen/die Gen. 3.
der schlangen den kopff zuknirssen sol/ vnd
die benedeyung der welt/durch Abrahams Gen. 22
samen / Auch alles was man vns leret/wir
werden on vnser zuthuen/aus lautern gna-
den/durch das blut Christi selig vnd recht-
fertig/vnd es künne kein mensch durch sei-
ne werck vnd gnugthuung selig vnd from
werden.

Das wörtlein klugheit/ begreifft den eus- 3 Klug-
serlichen wandel/der die da gleuben/ vnter heit.

den leuten auff erden/wie man von Dauid
lisset/Dauid hielt sich klüglich ynn allen
geschefften des königes Sauls.

4 Es mus die vernunfft bekennen/das
wo ein hübsche seele ist/da wil sie auch ein
hübschen leib haben/Ein vernünfftige/
messige/gütige seele/redt vnd gebaret/ver-
nünfftiglich/messig vnd gütig. Also kan es
nicht feylen/wo der heilige geist/einem
menschen ynns hertze fellet/vnd macht
yhn gleubig/der selbige mensche mus Chri-
stlich vnd freuntlich mit den leuten vmb-
gehen auff erden/Vnd ynn diese zwey stü-
cke gehören alle stende/aller menschen we-
sen vnd wandel/Denn die eusserliche klug-
heit/ist zur selickeit kein nütze/ia sie kan ni-
chts ausrichten/wo der geist ynnwendig
des menschen hertze nicht zugerichtet hat
mit guter hoffnung zu Gottes gnade. Nu
wöllen wir besehen/wie sich der Ehestand
ynn diese zwey stücke reyme.

5 Des Ehestands ankunfft/zunemen
vnd bestetigung/auch einsetzung/gehören
zu

zur weisheit/das ist / zur lere vom glauben vnd Gottes zusagen/ Aber wie die ehelichen leute / fridlich vnd züchtig miteinander leben / vnd freuntlich bey einander wonen sollen/ das gehört zur klugheit.

Die ehe / mans vnd weibs vereynigung/hat sich angefangen/ ynn der schepffung der Creaturen. Gen. 3. Menlin vnd frewlin hat er yhn geschaffen. Gen. 1. Das ist dermal eins ein beyn von meinen beynen / vnd ein fleisch von meinem fleisch / Darumb wird der man verlassen vater vnd mutter/vnd wird seinem weibe anhangen. Da alle ding erschaffen waren/ vnd Adam gab yhnen allen namen / da fand er vnter allen geschaffenen Creaturen / keine die yhm gleich were / vnd gegen yhm stunde vnd auffgericht / Derhalben da Gott Heuam schuff/ vnd füret sie zu Adam/sagt Adam / das ist dermal eins ein beyn von meinen beynen 2c. Wilche wort Christus anzeucht/Matthei. 19. vnd sagt/Es seyen Gottes wort.

6

Gen. 3.
Gen. 1.
Mat. 19

Eben

7 Eben als nu den bewmen aufgelegt ist/ aus gebot vnd art yhrer schepffung/das sie wurtzeln kriegen/palmen/wachssen/ bletter vberkomen/ vnd alle iare fruchte bringen/vnd kan yhnen niemands weren/ Also erzwinget der schepffung art/die Got also zur not erfoddert hat/das ein menlin sol an ein weiblin gebunden werden/vnd widderümb/ ein weiblin an ein menlin/ vnd man kan es nicht weren/ Denn es seyn klare wort/Ein menlin vnd weiblin hat er den menschen geschaffen/Gott schuff den menschen/vnd der mensch ist menlin vnd weiblin.

8 Hiearaus schleus nu/das von dieser not vnd erschaffenen art/niemands ledig vnd los ist/denn den Gott selbst dauon erledi-
Mat.19 get/die Christus erzelet. Matthei. 19. Die ersten sind von natur vntüchtig/Die andern sind durch menschen hende vntüchtig gemacht/Die dritten hat Gott aus grossen Gottes gnaden selbs gefreyet/das sie die anfechtung des fleisches nicht fülen.

Wer

Wer sich nu einen man empfindet / der 9
folge seins Gottes willen / vnd verachte ia
nicht seine schepffung / sondern neme ein
weib / das wird auch von weibern gleicher
mas geredet / Paulus sagt / ein yglicher sol 1. Cor. 7
sein weib haben / vmb der hurerey willen zu
meiden.

So hat Gott allzeit die weise / ynn al- 10
len seinen wercken / das er ein zusage vnd
benedeyung ausgeust / vnd darneben auch
ein Creutz vnd maledeyung / Vnd das da-
rumb / das die / die maledeyung empfinden /
das Creutz tragen können / dieweil sie wis-
sen / wo sie zuflucht hyn haben vnd hülffe
suchen sollen / nemlich bey der Göttlichen
zusage vnd benedeyung.

Die benedeyung ist die. Wachsset vnd 11
meheret euch / vnd erfüllet die erden.

Dis ist die maledeyung vnd das Creutz. 12
Du solt ym schweysse deines ange- Gen. 3.
sichts dein brod essen / Du solt deine
kinder mit angst vnd not empfangen /
vnd mit schmertzen geberen.

13 So volget nu / das der Ehestand allei- ne der Christen ist / das ist / die diesen ver- stand wissen vnd halten / nemlich das sie Gott also wirfft.

14 Wie sich die halten sollen gegen Gott / die zur ehe greiffen wollen.

Wer ein Menlin ist / vnd weys ein solch- en willen Gottes / der folge des heiligen geistes radt / vnd bitte Gott vmb ein weib /
Prou. 19. Denn Solomon sagt / Reichtumb werden vns von den elltern auffgeerbet / aber ein vernünfftig weib / wird von dem Herrn ey-
Mat. 19 gentlich gegeben / Christus sagt / Was Got zu hauff gefüget hat / das sol der mensche nicht aufflösen / Gott bindet vnd setzet den grundfest ynn der Ehe / Vnd dieweil diese sprüche fast entgegen seyn / menschlicher vernunfft vnd weisheit / Denn sie meynet es lige viel an vnserm willen / so sol sich ei- ner der zur Ehe greiffen wil / hiemit rüsten / widder alle anfechtung / die yhm darnach des stands halben begegen mügen.

Wenn er den Herrn gebeten hat/so fra- 15
ge er auch seine elltern vmb radt/Deñ Got
wil/ wir sollen vns nach yhrem gepot vnd
willen gehorsamlich halten/wie das Vier-
de gepot leret.

Die Historie von Abrahams knechte/ 16
Geñ. 24. beweiset/das das die braut sey/
die dir Gott bescheret hat/wilche dir nach
dem gebet/vnd gehabten radt der elltern/
für die hand stösset.

Aus was vrsachen Gott dem stande hold sey. 17

Gott hat gefallen an dem stande/vmb
dreyerley vrsache willen.

Vmb der ehelichen trew vnd glaubens 1
willen/Denn es sind zwey ynn einem flei- Gen. 2
sche/das ist/sie haben zu gleich gut vnd
erhe/schande vnd schaden/was eins hat/
das hat das ander auch.

Vmb des diensts willen/dareyn sich die 2
eheleut/von yhn selbs vorpflichten/Denn

der man dienet yhm nicht / sondern dienet
weib vnd kinde / denen mus er/ essen/ trin-
cken/ schue vnd kleider verschaffen / vnd ist
ein haus vater / ein geborner spitelmeister/
Vnd der ehestand ein Spital vnd dienst-
1. Tim. haus / Darzu sagt S. Paul / Ein weib sol
.2. selig werden/ durch viel kinder geberen/ 2c.

8 Vmb des geheymnis willen Christi vnd
der kirchen. Ephe. 5. Der man bedeut
Christum den breutigam / denn ein man
hat ia mehr muts vnd radts deñ ein weib.
Das weib mit der schwacheit yhres stan-
des/ bedeutet die kirche / die da von yhrem
breutigam empfehet alles was Christus
hat/ vnd sie hat es nie vmb yhn verdienet/
Darůmb sagt S. Paul daselbst/ Yhr men-
Ephe. 5 ner liebet ewre weiber/ gleich wie Christus
seine kirche geliebet hat.

18 Wer sich nu mit diesen sprůchen vnd re-
den/ ynn seinem hertzen stercket/ der kan be-
stehen bleiben vnd můtig seyn / ynn allem
leiden/ ab es yhm vnterweylen / widder sei-
nen willen gehet/ denn er weys das es Got-

tes wille

tes wille ist / vnd gefalle Gott alles wol/ ab es yhn schön sauer vod bitter ankompt.

Er lest sich auch nicht anfechten / mit den fleischlichen gedancken / das er sihet/ wie die ehe so seltzam geraten/ vnd wie wenig guter / fridlicher ehe auff erden seyn/ Die weiber seyn selten frum/ Es sey keinem weib/widder zu gleuben nach zu trawen. 19

Denn er weys/ das solchs nicht wunder ist / dieweil wenig Christen seyn / vnd die ehe ist allein der Christen/ so müssen wenig Christlicher ehe seyn / Die kinder geraten offt vbel / denn man hebt den stand nicht Christlich an / so zeucht man die kinder auch nicht ynn Gottes forcht vnd dienst auff / wie solt denn Gott gnade geben/das die elltern ehere vnd freude / an yhren kindern erleben solten / dieweil sie Gott widder kennen noch fürchten/ Er lest yhm daran genügen/ Gott wils also haben / Gott bindet vnd füget die eheleut zuhauffen / Wer seinen willen aber verachtet / vnd seyn binden nicht kennet / der lestert vnd

Ehe ist allein der Christen.

verleugnet Gottes / So ist das auch war / weil Gott helt / so helt der man vnd das weib / wenn Gott nymmer helt / so helt der man vnd das weib auch nymmer.

20 Von der klugheit / das ist / von dem eusserlichen wandel vnd freuntlichen beywonen / der Eheleute.

Von Mennern.

1. Pe. 3. Sanct Peter sagt / Yhr menner / wonet bey ewren weibern / mit vernunfft / das ist / Es gehöret einem manne / das er wisse wie er ein weib regieren sol / Den̄ mit vernunfft bey einem weibe wonen / ist nicht störrig / halsterrig zornig / mit yhr vmb gehen / Er sol wissen / das es ein arm gebrechlich thier ist vmb ein weib / vnd kan seins synnes nicht gewaltig seyn / Es wird leichtlich zornig / es schilt vnd murret aus lauter schwacheit / Da sol ein man klug vnd vernunfftig

seyn / vnd nicht alles nach seinem kopffe haben wöllen / sondern weichen vnd rawm geben / nach geben / nach lassen / vnd das ers nicht alles schnurgleich haben wölle.

Ein weib ist vnsers Herr Gotts werckstadt / Denn die ehre thut er den weibern / als dem aller schwechsten gefesse / das er ynn eins weibes bauche schafft eine vernünfftige seele / das hübsche werck / das Gott yhe gemacht hat / Vnd thut es darumb / das er seine erhe erhalte / vnd mache aus dem schwechsten / das stercheste / vnd aus nichtes alle ding / Verbannet aber sey der / der vnsern Herr Gott / seine wercksladen verachtet / vnd nicht für gut helt / vmb des werckes willen.

Von Weibern.

Yhr weiber solt ewren mennern gehorsam seyn / Denn also werdet yhr erfüllen den willen des Herrn.

Es ist den weibern angeborn / das sie gerne regieren vnd herschen wöllen des

Teuffels namen / so sie doch aus Gottes
gepot / den mennern sollen gehorsam seyn/
Gen. 2. Gen. 2. Du solt sein vnter der gewalt dei-
nes mannes/ vnd solt dich für yhm bücken.

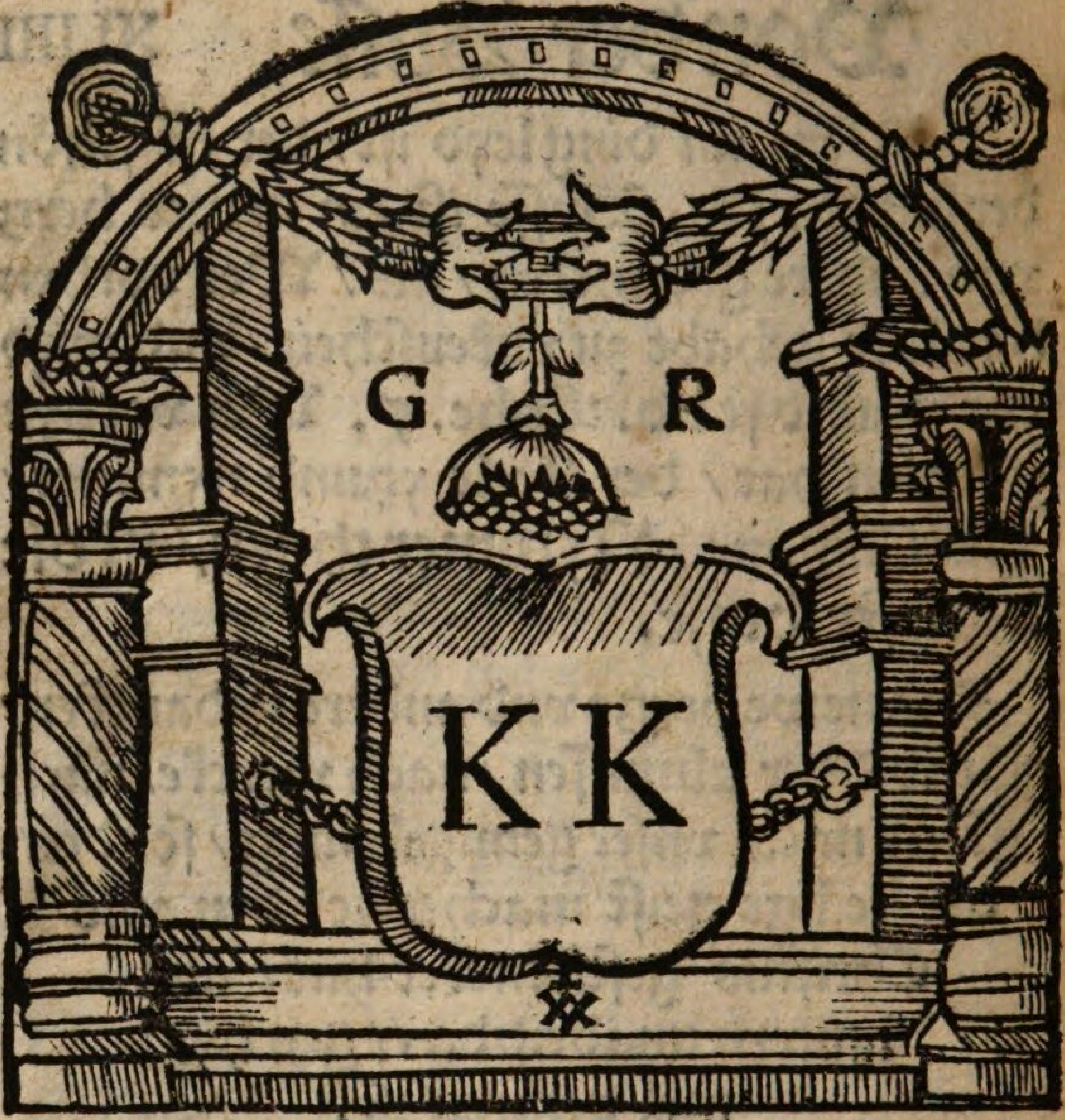
22 Die that yhrer ersten mutter Heue/ be-
zeuget vnd leget aus / was das gesagt sey/
Du solt vnter dem gehorsam deines man-
nes seyn/nemhlich / das ein weib nichts re-
de nach thue / an geheysse vnd radt yhres
mannes/wie denn S. Paul sagt/Der man
ist des weibs heubt / Des mannes heubt ist
Christus/ Christus heubt ist Gott.

Hette Heua Adam yhrem manne solche
23 ehere gethan / da die schlange zu yhr kam/
vnd redte mit yhr vom apffel zu essen/ vnd
hette gesagt zu yhm/Adam/so vnd also ge-
het mirs/also redt mir die schlange / was
sagestu darzu ? Jch wil nichts thuen/ du
heyssest michs denn / So hette Heua also
viel iamers nicht auff vns geerbet / Aber
da sie selbs wolt klug seyn / da ward sie be-
trogen/nicht der man/sagt S. Paul.

Wem ein ding leyd ist / der ist schon 1
der sunden los. Busse ist ein newes hertz
vnd andere gedancken / als / Wer vorhyn
hat lust gehabt zu vnkeuscheit / vnd wird
yhr ytzund feind. Ephe. 5. Wer vorhyn Ephe. 5
gestolen hat / der steele ytzund nymmer /
ynn Summa / Nymmer thuen / ist die
höchste busse.

Dis newe hertze vnd andere gedancken / 2
gibt widder almussen / nach wercke / nach
fasten / nach vnser genugthuung / sondern
der heilige geist machet sie / den vns
Christus geschencket hat / aus
lautern gnaden / da er gen hy-
mel gefaren ist.

* *
*



Gedrůckt zů Wittemberg durch
Jorg Rhaw.
.1527.

[illegible]

Agricola
1527

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Agricola, Johannes,

Eine Christliche Kinderzucht ynn Gottes wort vnd lere Aus der Schule zu Eisleben

Wittemberg 1527

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290016-3